

Trend Auslandsaufenthalt? Wechselwirkungen zwischen Erziehungsstilen, Auslandsaufenthalten, Persönlichkeitsmerkmalen und Merkmalen der interkulturellen Einstellung

Petia Genkova und Verena Fäßler

Interkulturelle Kompetenz durch Auslandserfahrungen zu gewinnen, wird als evident betrachtet. Doch selten wird hinterfragt, nach welchen Kriterien Auslandsaufenthalte gewählt werden. Die vorliegende Studie untersucht den Einfluss des erinnerten Erziehungsstils auf die Wahl eines Auslandsaufenthaltes sowie den Einfluss der Auslandserfahrung auf verschiedene Persönlichkeitsmerkmale und Merkmale der interkulturellen Einstellung. Die untersuchten Merkmale sind Selbstwirksamkeit, Offenheit für neue Erfahrungen, Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit. Die Untersuchung zeigt, dass Personen, die im Ausland waren, in ihrer Kindheit häufig einen autoritativen oder permissiven Erziehungsstil genossen haben. Ein Einfluss auf Persönlichkeitsmerkmale und Merkmale der interkulturellen Einstellung durch die Erziehungsdimension emotionale Wärme ist lediglich bei Selbstwirksamkeit zu erkennen.

Die Zahl der Personen, die Auslandsaufenthalte absolvieren, steigt innerhalb verschiedener Personengruppen wie Schüler, Studenten und Berufstätige stetig an (Statistisches Bundesamt, 2019; Froese & Peltokorpi, 2013).

Eine Studie zur Mobilität von Studierenden im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) hat ergeben, dass 30 % aller befragten Studierenden bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Im Jahr 2007 lag der Anteil von Studierenden mit Auslandserfahrung bei 23 % was einen Anstieg von 7 % darstellt (Woisch & Willige, 2015). Eine ähnliche Entwicklung ist bei Expatriates, Arbeitnehmern, die für ihr Unternehmen auf bestimmte Zeit im Ausland arbeiten, zu erkennen.

Als Auslandsaufenthalt versteht man einen zeitlich beschränkten Aufenthalt, der im Ausland verbracht wird. Im Rahmen dieser Arbeit wird der Auslandsaufenthalt erst ab einer durchgängigen Dauer von drei Monaten als Auslandsaufenthalt gewertet.

Vor dem Hintergrund, dass Auslandserfahrung zusammen mit einzelnen Persönlichkeitsmerkmalen und interkulturellen Einstellungen Prädiktor für den Erwerb interkultureller Kompetenz ist (Remhof, 2015; Van Dyne, Ang & Koh, 2008), untersucht diese Studie daher zum einen den Einfluss des Erziehungsstiles auf Persönlichkeitsmerkmale, die für die

Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt und Kompetenzgewinn relevant sind. Zum anderen wird die direkte Wirkung des Erziehungsstiles auf die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt untersucht. Letztendlich wird genauer betrachtet, inwiefern sich der Auslandsaufenthalt auf die betrachteten Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungen auswirkt.

Theoretische Grundlagen

Die Forschung zum Erziehungsstil untersucht das Erziehungsverhalten der Eltern und seine Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Krohne und Hock (2006) definieren Erziehungsstile „als interindividuell variable, aber intraindividuell vergleichsweise stabile Tendenzen von Eltern, um bestimmte Erziehungspraktiken zu manifestieren“ (S. 147). Dem Erziehungsstil werden somit spezifische Verhaltensweisen zugesprochen. In der Theorie werden vier Erziehungsstile unterschieden. Der *autoritäre Erziehungsstil* kennzeichnet sich durch die Einstellung, das eigene Kind möglichst konsequent nach den eigenen Vorstellungen und Einstellungen zu erziehen. Zusammenfassend wird der autoritäre Erziehungsstil durch Merkmale wie hohe Ausprägung von Kontrolle und niedriger Ausprägung von Wärme und Fürsorge dominiert. Davon abzugrenzen ist der *autoritative Erziehungsstil*. Eltern stellen altersangemessene Ansprüche an die Kinder und verhalten sich fürsorglich, unterstützend und nehmen die Bedürfnisse und Anliegen ihrer Kinder ernst (Baumrind, 1966, 1967, 1971; Krapp & Weidenmann, 2014). Ein *permissiver oder auch nachsichtiger Erziehungsstil* erkennt man an liebevollem und unterstützendem Verhalten. Es werden aber Konfrontationen und Meinungsverschiedenheiten vermieden, was das Aufzeigen von Grenzen erschwert. Die vierte Erziehungsmethode ist der *vernachlässigende Erziehungsstil*, welcher sich durch den Verzicht von Struktur und Grenzsetzung auszeichnet. Die Eltern treten mit ihren Kindern kaum in Kontakt und zeigen keine Grenzen auf (Maccoby & Martin, 1983; Krapp & Weidenmann, 2014).

Durch den Erziehungsstil besteht die Möglichkeit, die Kompetenzen und Ressourcen des eigenen Kindes zu beeinflussen (Hock, 2008; Jerusalem, 2007). Eine wichtige Rolle spielt dabei die Selbstwirksamkeit, also „die subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenz bewältigen zu können“ (Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 35). Ebenso kann Offenheit durch einen emotional warmen Erziehungsstil positiv beeinflusst werden, da das Kind hierdurch die Chance hat Mitgefühl und prosoziales Verhalten zu erlernen (Scheithauer, 2014).

In einer Studie von Schmid (2008) konnte belegt werden, dass eine direkte Weitergabe von ausländerfeindlichen Einstellungen der Eltern an die Kinder stattfindet. Ist der elterliche Erziehungsstil durch emotionale Wärme geprägt, besteht die Überlegung, dass ausländerfeindliche Gefühle eher nicht vermittelt oder gefördert werden. Ausländerfeindlichkeit kann als Teilbereich des Konstruktes Vorurteile gesehen werden. Daraus ergibt sich die Fragestellung, ob sich Vorurteile durch einen emotional warmen Erziehungsstil reduzieren lassen.

Hypothese 1: Ein emotional warmer elterlicher Erziehungsstil führt zu höherer Ausprägung von Selbstwirksamkeit und Offenheit sowie zu niedrigerer Ausprägung von Vorurteilen und Ausländerfeindlichkeit.

Selbstwirksamkeitserwartung bedeutet eine optimistische Einstellung zu haben, zukünftig auftretende Situationen meistern zu können. Je stärker das Vertrauen in die eigene Kompetenz, desto eher werden unbekannte und schwierige Aufgaben, wie ein Auslandsaufenthalt, in Angriff genommen (Jerusalem, 2002; Satow, 2002). Daher wird angenommen, dass eine hohe Selbstwirksamkeit den Gang ins Ausland positiv beeinflussen kann und das erfolgreiche Absolvieren eines Auslandsaufenthaltes die eigene Wirksamkeitserwartung und somit die Selbstwirksamkeit wiederum positiv beeinflusst.

Hypothese 2: Personen, die sich für einen Auslandsaufenthalt entscheiden, genossen in ihrer Kindheit eine Erziehung mit hoher Ausprägung der emotionalen Wärme sowie niedriger Ausprägung der Dimensionen Ablehnung und Strafe sowie Kontrolle und Überbehütung.

Methodik und Stichprobenbeschreibung

Fragebogenkonstruktion

Zur Untersuchung der Fragestellungen wurden verschiedene Messinstrumente ausgewählt und zu einem Fragebogen zusammengefügt. Der Fragebogen bestand aus acht Teilen. Beginnend mit der Abfrage der demographischen Daten und bisherigen Auslandserfahrungen folgte eine Skala zur Selbstwirksamkeit. Darauf folgten Skalen zur kulturellen Intelligenz, Kontakthypothese, Offenheit, Ausländerfeindlichkeit, Vorurteile und zum Abschluss ein Abschnitt zum Erziehungsstil der Eltern.

Zur Überprüfung der *Selbstwirksamkeit* wurde die Skala „Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung“ von Jerusalem & Schwarzer (1986) herangezogen. *Offenheit für neue Erfahrungen* wurde mit dem NEO-Fünf-Faktoren-Inventar erfasst (Ostendorf & Angleitner, 2004). Um *Vorurteile* bei den Teilnehmern zu erfassen, wurde die übersetzte Version der *Blatant* und

Subtle Prejudice Scale von Pettigrew und Meertens (1995) benutzt. Für die Messung von *Ausländerfeindlichkeit* wurde eine Skala von Frindte, Funke und Jacob (1999) verwendet.

Der letzte Teil des erstellten Fragebogens beinhaltete den *Fragebogen zum erinnerten elterlichen Erziehungsverhalten* von Schumacher, Eisemann und Brähler (2000) und erfasste den elterlichen *Erziehungsstil* in 24 retrospektiven Items.

Der Fragebogen war ausschließlich als Onlineversion verfügbar. Er wurde den Probanden via E-Mail, Facebook, XING und dem Nachrichtendienst WhatsApp zur Verfügung gestellt.

Stichprobe

Die Zielgruppe der Untersuchung waren Personen, die ein Mindestalter von 18 Jahren erreicht hatten. Außerdem wurde ein Auslandsaufenthalt von mindestens drei Monaten als Bedingung festgesetzt. Die Stichprobe hatte einen Gesamtumfang von $n = 204$. Das Durchschnittsalter der Probanden lag bei 28.91 Jahren, wobei die Altersspanne von 18 bis 61 Jahren reichte. Die Stichprobe bestand aus 141 Frauen sowie 63 Männern.

Bei der Begründung des Auslandsaufenthaltes war es den Probanden freigestellt, mehrere Gründe anzugeben. Die drei Hauptgründe waren Arbeiten mit 81 Nennungen, Studium mit 92 Nennungen und das Reisen mit 112 Nennungen. Zudem besuchten 37 Personen Verwandte oder Freunde und 35 Personen gingen einem sozialen Engagement nach. Für 14 Personen traf keiner der genannten Gründe zu.

Die Dauer der jeweiligen Auslandsaufenthalte lag im Schnitt bei 22.13 Monaten ($SD = 42.04$), wobei die meisten Personen zwölf Monate im Ausland verbrachten.

Ergebnisse

Hypothese 1: Überprüfung emotional warmer Erziehungsstil und Selbstwirksamkeit, Offenheit, Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit

Die Datensätze waren nicht normalverteilt. Die Homogenität der Varianzen konnte mit dem Levene-Test teilweise bestätigt werden. Da keine Normalverteilung gegeben war, wurde die Hypothese mit dem nicht parametrischen Kruskal-Wallis-Test analysiert. Hierfür wurde die Dimension emotionale Wärme in zwei Gruppen mit hoher ($n = 169$) und niedriger ($n = 35$) Ausprägung aufgeteilt.

Die Berechnung zeigte, dass Probanden mit einer niedrigen Ausprägung emotionaler Wärme auf der Selbstwirksamkeitsskala einen mittleren Rang von 76.91 aufwiesen. Bei Probanden mit hoher Ausprägung lag der mittlere Rang der Selbstwirksamkeitsskala bei

107.80. Der Unterschied der beiden Gruppen ergab $\chi^2(1) = 7,997, p = .005$ und war somit signifikant (siehe Tabelle 1). Der Unterschied war mit einem Effekt von $d = .56$ als mittel bis stark zu bewerten (Cohen, 1992).

Bei Offenheit für neue Erfahrungen hatten Probanden, die eine Erziehung mit geringer emotionaler Wärme erlebt hatten, einen mittleren Rang von 110.90, während die Gegengruppe einen mittleren Rang von 100.76 belegte. Somit war hier ein Rückgang der Offenheit bei Zunahme der emotionalen Wärme zu vermuten. Dieses Ergebnis wies keine Signifikanz auf ($\chi^2(1) = .858, p = .354$).

Bei dem Konstrukt Ausländerfeindlichkeit wurde erkannt, dass Probanden mit geringerer erfahrener emotionaler Wärme in der Erziehung einen höheren mittleren Rang bei Ausländerfeindlichkeit erreichten, als Probanden mit hohem Einfluss von emotionaler Wärme. Der Unterschied der beiden Gruppen war nicht signifikant, was die Annahme widerlegt, dass ein Unterschied zwischen den Gruppen hinsichtlich der Ausländerfeindlichkeit besteht ($\chi^2(1) = 1,458, p = .227$).

Für das Konstrukt Vorurteile konnte nur ein geringer Unterschied zwischen beiden Gruppen ausgemacht werden. Für die Probandengruppe mit niedriger Ausprägung der erfahrenen emotionalen Wärme lag der mittlere Rang der Vorurteilsskala bei 103.60, während dieser für die Gruppe mit hoher Ausprägung erfahrener emotionaler Wärme in der Erziehung bei 102.27 lag. Dieser sehr kleine Unterschied war ebenfalls als nicht signifikant zu bewerten ($\chi^2(1) = .015, p = .904$).

Tab. 1: Emotional warmer Erziehungsstil und Selbstwirksamkeit, Offenheit, Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit; Kruskal-Wallis-Test

	Selbst-wirksamkeit		Offenheit		Ausländer-feindlichkeit		Vorurteile	
<i>Chi-Quadrat</i>	7,997		.858		1,458		.015	
<i>df</i>	1		1		1		1	
<i>Asymptotische Signifikanz</i>	.005		.354		.227		.904	
<i>Ausprägung Emotionale Wärme</i>	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch
<i>n</i>	35	169	35	169	35	169	35	169
<i>Mittlerer Rang</i>	76,91	107,80	110,90	100,76	113,43	100,24	103,60	102,27

Somit konnte die Annahme, dass eine hohe Ausprägung von emotionaler Wärme in der Erziehung verschiedene Konstrukte bedingt, lediglich für Selbstwirksamkeit bestätigt werden.

Für die Konstrukte Offenheit, Ausländerfeindlichkeit und Vorurteile konnte kein signifikanter Unterschied der Gruppen festgestellt werden, weswegen Hypothese 2 zu Gunsten der Nullhypothese verworfen wird.

Hypothese 2: Überprüfung Erziehungsstil und Auslandsaufenthalt

Für die Überprüfung der Hypothese 2 wurde eine Varianzanalyse gerechnet. Eine Normalverteilung der Stichprobe lag nicht vor. Die Analyse wurde daher mit dem Kruskal-Wallis-Test berechnet.

Die Dimension emotionale Wärme wurde in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe hat eine niedrige Ausprägung der Dimension mit den Gesamtwerten 0 bis 12 Punkten ($n=35$), und eine Gruppe hat eine hohe Ausprägung (Werte von 13 bis 24 Punkten), bestehend aus 82,8 % ($n = 169$) der Stichprobe.

Der Kruskal-Wallis-Test zeigte, dass Ablehnung und Strafe unter Berücksichtigung niedriger emotionaler Wärme in der Erziehung einen mittleren Rang von 142,26 aufwiesen, während der mittlere Rang für hohe emotionale Wärme bei 94,27 lag. Das Testergebnis bestätigte, dass bei zunehmender emotionaler Wärme die Ablehnung und Strafe in der Erziehung sinkt ($\chi^2 (1) = 19,661, p \leq .001$). Die Effektstärke dieses Unterschiedes ist nach Cohen (1992) als stark zu bezeichnen ($d = 1.38$).

Tab. 2: Erziehungsstil und Auslandsaufenthalt; Kruskal-Wallis-Test

	Ablehnung & Strafe		Kontrolle & Überbehütung	
<i>Chi-Quadrat</i>	19,661		1,330	
<i>df</i>	1		1	
<i>Asymptotische Signifikanz</i>	.000		.249	
<i>Ausprägung Emotionale Wärme</i>	Niedrig	Hoch	Niedrig	Hoch
<i>n</i>	35	169	35	169
<i>Mittlerer Rang</i>	142,26	94,27	112,91	100,34

Ebenso unterschieden sich die mittleren Ränge für die Dimension Kontrolle und Überbehütung. Für die Gruppe der niedrigen Ausprägung emotionaler Wärme wurde ein Wert von 112.91 berechnet, während der mittlere Rang für eine hohe Ausprägung bei 100.34 lag. Dieser Unterschied war nicht signifikant ($\chi^2 (1) = 1.330, p = .249$) und zeigte daher, dass Kontrolle und Überbehütung unabhängig der Ausprägung der emotionalen Wärme in der Erziehung vorkam (siehe Tabelle 2).

Dementsprechend muss die Hypothese zu Gunsten der Nullhypothese abgelehnt werden.

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass Personen, die im Ausland waren, eine Erziehung mit hoher emotionaler Wärme erfahren haben. Dabei konnte gezeigt werden, dass emotionale Wärme mit einem geringen Maß an Ablehnung und Bestrafung auskommt. Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass eine Erziehung mit einem hohen Anteil emotionaler Wärme sich positiv auf die Entwicklung von Selbstwirksamkeit auswirkt ($d = .56$). Eine Auswirkung auf die Merkmale Offenheit, Ausländerfeindlichkeit und Vorurteile durch eine emotional warme Erziehung konnte nicht bestätigt werden.

Entgegen der Erwartungen konnte keine Beeinflussung von Offenheit, Ausländerfeindlichkeit und Vorurteilen durch die Erziehungsdimension emotionale Wärme ermittelt werden. In Anbetracht der Komplexität des Konstruktes Erziehungsstil, könnte es sein, dass die vorliegende Studie schlicht die falsche Perspektive angewandt hat. Davon unabhängig sollte berücksichtigt werden, dass die *Blatant* und *Subtle Prejudice Scale* eine hohe Anfälligkeit für sozial erwünschte Antworten hat. Ähnliches gilt auch für die Skala der Ausländerfeindlichkeit.

Aus dem methodischen Vorgehen und den Ergebnissen dieser Studie gehen Limitationen hervor. Es kann kein Anspruch auf Repräsentativität erhoben werden, da die Geschlechterverteilung, die durchschnittliche Bildung und der Altersdurchschnitt der Stichprobe nicht der Verteilung in der Bevölkerung entsprechen. Dennoch können Schlüsse gezogen und Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen trotz dieser Limitationen, dass durch den Erziehungsstil Einfluss auf die internationale Ausrichtung von Kindern genommen werden kann. Zudem zeigt die Studie, dass durch den steigenden Trend zu Auslandsaufenthalten ein Bewusstsein für andere Kulturen geschaffen werden kann, das in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung zu besseren Interaktionen und weniger interpersonellen und intergruppalen Konflikten beiträgt.

Literatur

Baumrind, D. (1966). Effects of authoritative parental control on child behavior. *Child Development*, 37 (4), 887-907.

- Baumrind, D. (1967). Child care practices anteceding three patterns of preschool behavior. *Genetic Psychology Monographs*, 75, 43-88.
- Baumrind, D. (1971). Current patterns of parental authority. *Developmental Psychology*, 4 (1), 1-103.
- Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological Bulletin*, 122 (1), 155-159.
- Frindte, W., Funke, F., & Jacob, S. (1999). Fremdenfeindlichkeit - eine komplexe Suche. In W. Frindte (Hrsg.), *Fremde · Freunde · Feindlichkeiten* (S. 50-69). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Froese, F. J., & Peltokorpi, V. (2013). Organizational Expatriates and Self-Initiated Expatriates: Differences in Cross-Cultural Adjustment and Job Satisfaction. *International Journal of Human Resources Management*, 24 (10), 1953-1967.
- Hock, M. (2008). Erziehungsstile und ihre Auswirkungen. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (Bd. 10, S. 491-500). Göttingen: Hogrefe.
- Jerusalem, M., & Schwarzer, R. (1986). Selbstwirksamkeit. In R. Schwarzer (Hrsg.), *Skalen zur Befindlichkeit und Persönlichkeit* (S. 15-28). Berlin: Institut der Psychologie, Freie Universität Berlin.
- Jerusalem, M. (2002). Einleitung. In M. Jerusalem & D. Hopf (Hrsg.), *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft, 44, 8-12.
- Jerusalem, M. (2007). *Entwicklungs- und Gesundheitsförderung durch Stärkung von Kompetenzen*. Vortrag für das Beta Institut - 5. Augsburger Nachsorgesymposium. Berlin: Humboldt Universität.
- Krapp, A., & Weidenmann, B. (2014). *Pädagogische Psychologie* (6. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Krohne, H. W., & Hock, M. (2006). Erziehungsstil. In D. H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (4. Aufl., S.147-154). Weinheim, Basel: Beltz.
- Maccoby, E. E., & Martin, J. A. (1983). Sozialization in the context of the family: Parent-child interaction. In P. H. Mussen (Ed.), *Handbook of child psychology* (vol. 4, pp. 1-101). New York: Wiley.
- Ostendorf, F., & Angleitner A. (2004). *NEO-Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae*. Göttingen: Hogrefe.

- Pettigrew, T. F., & Meertens, R. W. (1995). *Subtle and blatant prejudice in western Europe*. *European Journal of Social Psychology*, 25, 57-75.
- Remhof, S (2015). *Absicht zur Arbeit im Ausland: Der Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen und internationaler Erfahrung*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Satow, L. (2002). Unterrichtsklima und Selbstwirksamkeitsdynamik. In M. Jerusalem & D. Hopf (Hrsg.), *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Zeitschrift für Pädagogik, 44. Beiheft (S. 174-191). Weinheim: Beltz.
- Scheithauer, H. (2014). *Krisenprävention in der Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schmid, C. (2008). Ausländerfeindlichkeit bei Jugendlichen. Manifeste und latente politischer Sozialisationseinfluss des Elternhauses und der Einfluss befreundeter Gleichaltriger. *Zeitschrift für Pädagogik* 54 (4), S. 572-592.
- Schumacher, J., Eisemann, M., & Brähler, E. (2000). *FEE. Fragebogen zum erinnerten elterlichen Erziehungsverhalten*. Bern: Huber.
- Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (2002). Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In M. Jerusalem & D. Hopf (Hrsg.), *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Zeitschrift für Pädagogik, 44. Beiheft (S. 28-53). Weinheim: Beltz.
- Statistisches Bundesamt (2019). *Deutsche Studierende im Ausland*. Ergebnisse des Berichtsjahres 2016. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Van Dyne, L., Ang, S., & Koh, C. (2008). Development and validation of the CQS: The cultural intelligence scale. In S. Ang & L. Van Dyne (Eds.), *Handbook on cultural intelligence: Theory, measurement and applications* (pp. 16-38). Armonk: M.E. Sharpe.
- Woisch, A., & Willige, J. (2015). *Internationale Mobilität im Studium 2015*. Hannover: DAAD.